

# Das archäologische Jahr 2007 = L'année archéologique 2007

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): - **(2008)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das archäologische Jahr 2007

## L'année archéologique 2007

Cynthia Dunning

### Einleitung

Der Archäologische Dienst hat im Laufe des Jahres 2007 viele Veränderungen erfahren: Hierzu zählen einerseits die Eingewöhnung in die neuen Räumlichkeiten nach dem Umzug des Jahres 2006 und andererseits eine wesentliche Änderung der Organisationsstruktur. Diese Veränderungen mussten parallel zu den alltäglichen Arbeiten des Archäologischen Dienstes stattfinden. Dazu gehören die Kontrolle von Bauanfragen, die Organisation und die Auswertung archäologischer Ausgrabungen sowie die Präsentation der Ergebnisse dieser Untersuchungen für ein breiteres Publikum. In diesem Rahmen möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kantonsarchäologie für ihr ausserordentliches Engagement in diesem schweren, aber auch spannenden Jahr danken. Ein solcher Kraftakt hätte ohne diesen besonderen Einsatz nicht geleistet werden können.

### Eine zukunftsorientierte Reorganisation

Im Jahre 2006 bezog der Archäologische Dienst des Kantons Bern die neuen Räumlichkeiten in Bern-Bümpliz. Das Jahr 2007 hingegen war von der Umstrukturierung des Archäologischen Dienstes geprägt. Das Amt für Kultur und die Erziehungsdirektion des Kantons unterstützten diese Massnahme (Abb. 1). Die Entwicklung der Archäologie im Allgemeinen sowie die Anpassung des Betriebs an die neuen Erfordernisse einer modernen Archäologie im Besonderen, haben diese grundsätzliche Reorganisation nötig gemacht. Der Zuwachs an

### Introduction

Durant l'année 2007 le Service archéologique a été témoin de grands changements : l'acclimatation à de nouveaux locaux après le déménagement effectué en 2006 puis une réorganisation substantielle des structures. Ces modifications furent effectuées en parallèle au travail quotidien que doit mener un Service archéologique digne de ce nom, notamment répondre à l'appel des citoyens en ce qui concerne les demandes de construction, les fouilles archéologiques et leur évaluation ainsi que la mise à disposition du public des résultats des recherches. Dans ce cadre-là, je souhaite remercier toutes les collaboratrices et tous les collaborateurs du service pour leur engagement exceptionnel grâce auquel nous avons pu accomplir ce tour de force durant cette année difficile mais passionnante.

### Une réorganisation orientée vers le futur

Si, en 2006, le Service archéologique du canton de Berne a intégré les nouveaux locaux à Bern-Bümpliz, l'année 2007 a été particulièrement marquée par la mise en place d'une réorganisation structurelle soutenue par l'Office de la Culture et la Direction de l'Instruction publique du canton de Berne dont le Service dépend (fig. 1). L'évolution de l'archéologie en général et l'adaptation du service aux nouvelles demandes de l'archéologie contemporaine en particulier ont motivé cette restructuration fondamentale. De même, il était enfin temps



Abb. 1: Abschlussveranstaltung zur Reorganisation am 15. 11. 2007, Cynthia Dunning (Kantonsarchäologin), François Wasserfallen (Amt für Kultur) und Ursula Michel (Beratungsbüro Ursula Michel GmbH) beim Apéro.

Fig. 1 : Manifestation de clôture de la réorganisation du 15. 11. 2007, Cynthia Dunning (archéologue cantonale), François Wasserfallen (Chef de l'Office de la culture) et Ursula Michel (Beratungsbüro Ursula Michel GmbH) lors de l'apéritif.



Abb. 2: Interessierte Mitarbeiter bei der Präsentation der Reorganisations-Ergebnisse.

Fig. 2 : Des collaboratrices et collaborateurs attentifs à la présentation des résultats de la réorganisation.

Abb. 3: Ursula Michel bei der Moderation der Veranstaltung am 15. 11. 2007.

Fig. 3 : Ursula Michel, animatrice de la manifestation du 15. 11. 2007.



Aufgaben, die dem Archäologischen Dienst nach dem Inkrafttreten der neuen kantonalen Gesetzgebung zufielen, machte es erforderlich, die alten Strukturen zu modifizieren, da diese der Herausforderung nicht mehr gewachsen waren. Seit seiner Gründung im Jahre 1969 hat sich der Archäologische Dienst bedeutend weiter entwickelt, so dass eine sachgemässe Umstrukturierung sinnvoll erschien.

Eine Reorganisation ist ein schwieriger Prozess. Die professionelle Beraterin Ursula Michel hat jede Stufe dieser langen organisatorischen Reise begleitet, Gespräche sowie notwendige Versammlungen angeregt und strukturelle Modelle vorgeschlagen, die mit unseren Bedürfnissen vereinbar waren (Abb. 2 und 3).

de modifier des structures anciennes peu adaptées à l'augmentation des tâches qui incombent au service depuis l'application de la nouvelle législation cantonale. Depuis sa création en 1969 le Service archéologique s'est énormément développé et une réorganisation adéquate devait suivre.

Une réorganisation est un processus difficile. Ursula Michel, conseillère professionnelle, a accompagné chaque étape de ce long périple organisationnel en animant les débats et réunions nécessaires et en proposant des modèles structurels compatibles avec nos besoins (fig. 2 et 3).

Aujourd'hui le Service archéologique est subdivisé en cinq ressorts correspondant aux différentes étapes du processus archéologique (voir fig. 4).

Le ressort « Inventaire » est codirigé par Elisabeth Zahnd et Renate Ebersbach. Il regroupe divers domaines qui étaient traités indépendamment (traitement des demandes de permis de construire et des plans d'aménagement, inventaire des sites, archives) ou en collaboration avec les archéologues dans l'ancienne structure (inventaire des châteaux-forts, prospections). A cela s'ajoute encore l'encadrement des bénévoles, devoir que le Service souhaite développer, car il est essentiel pour la quête d'informations sur le terrain.

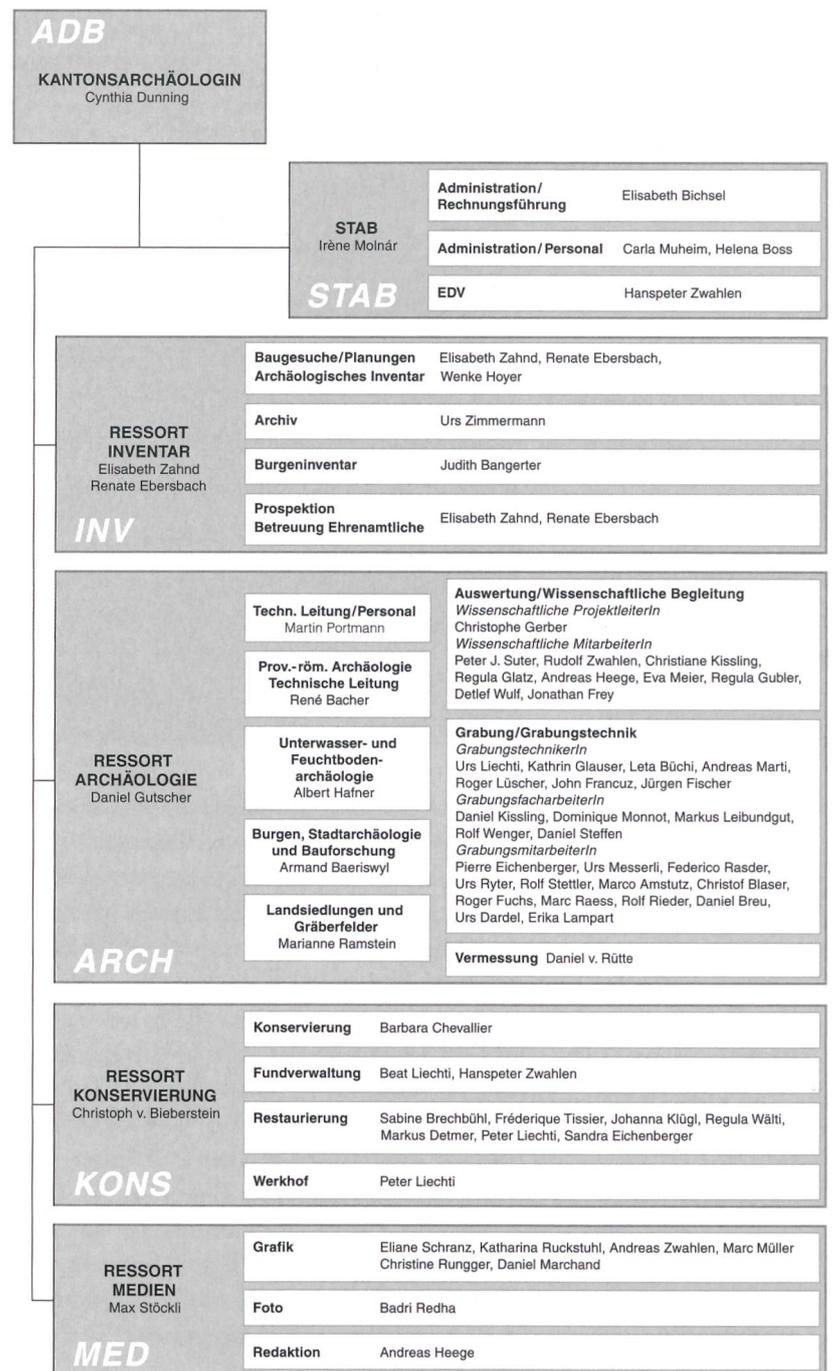
Le ressort « Archéologie » résulte de la fusion des deux anciennes sections « Préhistoire et Epoque romaine » et « Moyen-Age et Temps Modernes ». Le ressort est dirigé par Daniel Gutscher. Cette section est subdivisée en cinq groupes : l'archéologie des zones humides est menée par Albert Hafner, l'archéologie des campagnes se trouve sous la direction de Marianne Ramstein, et l'archéologie urbaine, ecclésiastique et des châteaux forts est gérée par Armand Baeriswyl. Martin Portmann est responsable de la logistique et du personnel. René Bacher s'occupe des ressources techniques, mais également de l'archéologie gallo-romaine. La meilleure répartition des responsabilités contribue à améliorer le contact entre les « scientifiques » et les « techniciens » sur le terrain. Une conséquence de ce changement

Heute ist der Archäologische Dienst in fünf Ressorts gegliedert (Abb. 4), die den verschiedenen Arbeitsschritten archäologischer Vorgehensweise entsprechen.

Das Ressort «Inventar» wird gemeinschaftlich von Elisabeth Zahnd und Renate Ebersbach geleitet. Es vereint verschiedene Aufgaben, die innerhalb der alten Strukturen unabhängig (Bearbeitung der Baugesuche und Planungen, Fundstelleninventar und Archiv) oder in Zusammenarbeit mit den Archäologen bearbeitet wurden (Burgeninventar, Prospektion). Hinzu kommt die Betreuung der ehrenamtlichen Mitarbeiter. Diese Aufgabe soll ausgebaut werden, denn sie ist unentbehrlich für die Informationsbeschaffung vor Ort.

Das Ressort «Archäologie» ist durch die Zusammenlegung der beiden Abteilungen «Urgeschichtliche und provinzialrömische Archäologie» und «Mittelalterliche und neuzeitliche Archäologie» entstanden. Das neue Ressort wird von Daniel Gutscher geleitet. Es ist in fünf Bereiche unterteilt: Unterwasser- und Feuchtbodenarchäologie (Albert Hafner), Siedlungs- und Gräberfeldarchäologie (Marianne Ramstein) und Stadt-, Kirchen- und Burgenarchäologie (Armand Baeriswyl). Martin Portmann ist für Grabungstechnik und Personal zuständig (Technische Leitung I). René Bacher kümmert sich ebenfalls um die Technik und gleichzeitig auch um die provinzialrömische Archäologie (Technische Leitung II). Auf diese Weise werden die Verantwortlichkeiten besser verteilt und der direkte Kontakt zwischen «Wissenschaftlern» und «Technikern» auf der Ausgrabung wird verbessert. Bei den Grabungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern erfordert die Zusammenlegung der früheren Abteilungen eine grössere Flexibilität, was zugleich die Entwicklung der «Corporate Identity» fördert.

Das Ressort «Konservierung», unter der Leitung von Christoph Rogalla von Bieberstein, hat die Aufgabe, die archäologischen Funde zu magazिनieren bzw. zu konservieren und zu restaurieren, um sie der breiten Öffentlichkeit vorstellen zu können. Das Ressort ist ebenfalls dafür zuständig, das technische Material für den Ausseneinsatz bereit zu stellen. Die



est une plus grande flexibilité des fouilleurs, ce qui contribue au renforcement de l'esprit d'entreprise.

Abb. 4: Die neue Organisationsstruktur des Archäologischen Dienstes.

Fig. 4 : Le nouvel organigramme du Service archéologique.

Le ressort « Conservation », sous la direction de Christoph Rogalla von Bieberstein, est chargée de l'archivage des objets archéologiques, de leur conservation et de leur restauration pour le grand public. Il s'occupe aussi de la mise à disposition de matériel technique pour les interventions de terrain. La réorganisation a permis, dans cette section, de renforcer une

Abb. 5: Das neue Führungsteam, von links: Renate Ebersbach, Elisabeth Zahnd, Irène Molnár, Cynthia Dunning, Daniel Gutscher, Max Stöckli, Christoph Rogalla von Bieberstein.

Fig. 5 : La nouvelle équipe de direction, à partir de la gauche: Renate Ebersbach, Elisabeth Zahnd, Irène Molnár, Cynthia Dunning, Daniel Gutscher, Max Stöckli, Christoph Rogalla von Bieberstein.



Reorganisation hat in diesem Ressort dazu geführt, dass eine Mannschaft, die ursprünglich sehr heterogen zusammengesetzt war, nun ein gestärktes gemeinsames Auftreten besitzt. Dadurch wurde im Alltag eine bessere Arbeitsleistung spürbar.

Mit der Umstrukturierung wurden dem neuen Ressort «Medien», geleitet von Max Stöckli, zusätzlich zur Produktion von Graphiken von der Ausgrabung bis zur Publikation, zwei neue Bereiche zugeteilt: Einerseits die fotografische Dokumentation und andererseits die Redaktion der Publikationen. Ausserdem übernimmt das Ressort die Entwicklung der Digitalisierung für die gesamte Kantonsarchäologie.

Der Stab, unter der Schirmherrschaft von Irène Molnár, ist ebenfalls eine Neuschöpfung der Reorganisation. Dieses Ressort ist für die interne Kontrolle der Verwaltungsabläufe, die Vorbereitung der Finanzunterlagen, die Einstellung von Personal und die Informatik zuständig.

Der Archäologische Dienst in seiner Gesamtheit wird von einem Team geleitet, das sich aus den Leiterinnen bzw. Leitern der Ressorts zusammensetzt und dessen Vorsitz die Kantonsarchäologin führt (Abb. 5).

équipe à l'origine très hétérogène, et d'améliorer l'efficacité du groupe dans son travail quotidien.

Avec la réorganisation, le nouveau ressort « Médias » dirigée par Max Stöckli, s'est vu attribuer, outre la production graphique, du terrain à la publication, deux domaines de travail supplémentaires: la photographie d'une part et la rédaction de publications d'autre part. De même, il doit prendre en charge le développement de la digitalisation pour l'ensemble du Service archéologique.

Egalement une nouvelle création de la réorganisation du Service, le ressort administratif, sous la férule d'Irène Molnár, est responsable du contrôle interne des démarches administratives, de la préparation des dossiers financiers, de l'engagement du personnel et de l'informatique.

L'ensemble est dirigé par une équipe composée de cheffes et chefs des sections à la tête de laquelle se trouve l'archéologue cantonale (fig. 5).

Une réorganisation n'implique pas seulement des changements structurels, mais aussi l'analyse détaillée des différents processus de fonctionnement et de leurs interactions. Cet

Eine Reorganisation bedeutet nicht nur eine Veränderung der Strukturen, sondern auch eine detaillierte Untersuchung der unterschiedlichen Betriebsabläufe und ihrer Interaktion. Diese Aufgabe wurde in Zusammenarbeit mit den jeweils betroffenen Personen bewältigt. Die im Laufe der Analyse definierten Schlüsselprozesse dienen nun als Rahmen für die tägliche Arbeit des Archäologischen Dienstes.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Konzept für die Veröffentlichungen des Archäologischen Dienstes überarbeitet. In Zukunft sollen Publikationen entstehen, die eine ansprechende Gestaltung aufweisen, dabei aber weiterhin den wissenschaftlichen Erfordernissen gerecht werden. Sie halten die erste Veröffentlichung, die nach diesem neuen Prinzip gestaltet wurde, in ihren Händen!

Trotz der eigentlich bekannten Definition der Aufgaben eines Archäologischen Dienstes, mangelte es in den vergangenen Jahren an einer grundlegenden Strategie. Dieser Mangel ist nun, nach intensiver Diskussion, durch ein zukunftsorientiertes archäologisches Strategiekonzept beseitigt worden.

Die Wirkung der Reorganisation spiegelt sich nicht nur im alltäglichen Betrieb, der sicherlich effizienter abläuft, wider. Vielmehr entwickelt sich eine neue Arbeitsphilosophie, basierend auf einer stärkeren Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einer grösseren Transparenz im Bereich der Kommunikation.

exercice a été effectué en collaboration avec les personnes impliquées dans chaque opération liée à l'exercice de l'archéologie et sert dorénavant quotidiennement de canevas pour le travail du service.

A cette occasion, le concept des publications du service a été revu. Il en résultera des ouvrages ayant une identité visuelle conviviale tout en correspondant aux besoins des scientifiques. Vous tenez le premier ouvrage correspondant à cette nouvelle image entre vos mains !

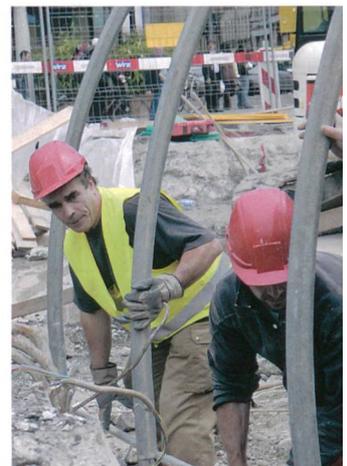
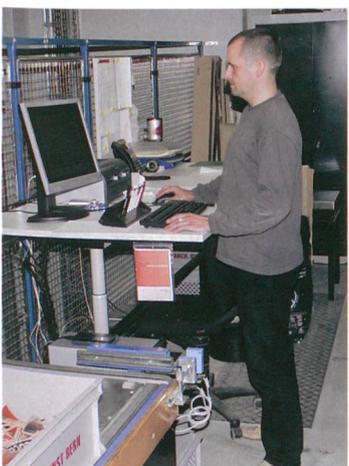
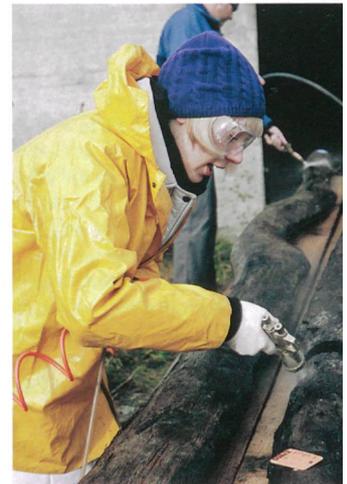
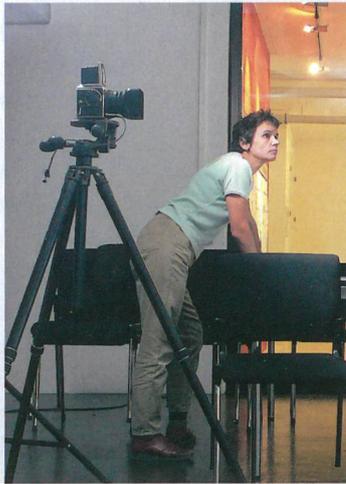
Si la définition de nos tâches en tant que Service archéologique cantonal coule de source, il manquait encore la mise en place d'une stratégie générale. Aujourd'hui c'est chose faite avec le développement d'un concept stratégique visant à développer une archéologie orientée vers le futur.

Les résultats de cette réorganisation se reflètent non seulement dans le fonctionnement qui est certainement plus efficace, mais surtout dans le développement d'une nouvelle philosophie du travail basée sur une plus grande participation des collaborateurs et collaboratrices et sur une grande transparence au niveau de la communication.

## Liste der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2007

## Liste des collaborateurs et collaboratrices de l'année 2007

*Marco Amstutz, René Bacher, Armand Baeriswyl, Judith Bangerter, Beat Baumann, Urs Berger, Christoph Blaser, Helena Boss, Sabine Brechbühl, Daniel Breu, Leta Büchi, Aviel Cahn, Barbara Chevallier, Urs Dardel, Markus Detmer, Cynthia Dunning, Renate Ebersbach, Christoph Egger, Pierre Eichenberger, Sandra Eichenberger, Jürgen Fischer, John Francuz, Jonathan Frey, Roger Fuchs, Christophe Gerber, Regula Glatz, Kathrin Glauser, Daniel Gutscher, Albert Hafner, Chantal Hartmann, Andreas Heege, Wenke Hoyer, Daniel Iten, Peter Jud, Christiane Kissling, Daniel Kissling, Johanna Klügl, Pirmin Koch, Erika Lampart, Markus Leibundgut, Beat Liechti, Peter Liechti, Urs Liechti, Fabian Link, Roger Lüscher, Daniel Marchand, Andreas Marti, Urs Messerli, Irène Molnár, Dominique Monnot, Carla Muheim, Marc Müller, Martin Portmann, Marc Raess, Marianne Ramstein, Federico Rasder, Badri Redha, Stefan Reusser, Rolf Rieder, Christoph Rogalla von Bieberstein, Katharina Ruckstuhl, Christine Rungger, Daniel von Rütte, Urs Ryter, Christophe Saillen, Eliane Schranz, Daniel Steffen, Rolf Stettler, Max Stöckli, Nicolas Stork, Peter Suter, Frédérique-Sophie Tissier, Regula Wälti, Rolf Wenger, Elisabeth Zahnd, Urs Zimmermann, Andreas Zwahlen, Hanspeter Zwahlen, Rudolf Zwahlen.*



## Unsere Tätigkeiten im Jahr 2007 im Überblick

Vor allem für das Jahr 2007 mit seiner besonderen Belastung erscheint es mir wichtig, die regelmässigen und alltäglichen Aktivitäten des Archäologischen Dienstes Revue passieren zu lassen. In der Tat zeigen die folgenden Beispiele sowohl die Vielfalt der Tätigkeiten jedes einzelnen Ressorts als auch die Zusammenarbeit, die die Ressorts verbindet. Das Ganze bildet eine Einheit: Den Archäologischen Dienst des Kanton Bern!

Der Archäologische Dienst zählt mittlerweile 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf insgesamt 56,64 Vollzeitstellen (siehe Liste des Personals). Fünf Personen haben im Jahr 2007 ihren Zivildienst im Archäologischen Dienst abgeleistet. Sechs Studierende aus Basel, La Chaux-de-Fonds, Zürich, Berlin und Paris haben in unseren Räumlichkeiten an ihren Diplom- oder Lizentiatsarbeiten gearbeitet, sei es im Bereich der Archäologie oder in dem der Konservierung/Restauration.

Im Laufe des Jahres 2007 wurden 5800 Baupublikationen geprüft und zu 259 Planungen und Bauprojekten Stellungnahmen abgegeben. Die Überprüfung der Ortsplanungen hat die Überarbeitung der archäologischen

## Un aperçu de nos activités en 2007

Il me semble important, particulièrement en cette année 2007, de passer en revue les activités régulières du service. En effet, ces quelques exemples montrent la variété des activités mises en place par chacune des sections, ainsi que les interactions qui les lient. L'ensemble forme un tout : c'est le Service archéologique du canton de Berne !

Le service compte désormais 75 personnes pour un total de 56.64 postes à temps plein (voir liste des collaborateurs et collaboratrices). Cinq personnes y ont fait leur service civil et six étudiants et étudiantes, venant de Bâle, La Chaux-de-Fonds, Zürich, Berlin et Paris, ont réalisé leurs travaux de diplôme ou de licence dans nos locaux, que ce soit dans le domaine de l'archéologie ou dans celui de la conservation/restauration.

Pendant l'année 2007, le service a traité 5800 demandes de permis de construire et a pris position sur 259 plans d'aménagement et projets de construction. La révision des plans directeurs d'aménagement a permis de modifier les zones de protection archéologique de vingt communes. De même, 471 fiches de sites archéologiques ont été corrigées ou intégrées à l'inventaire existant.

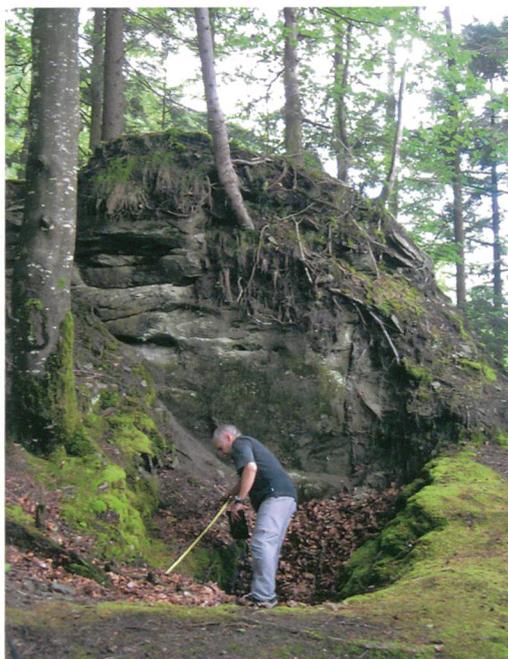
Plus de 140 sondages et fouilles archéologiques (fig. 6 et 7) ont été effectués en 2007 (voir liste des interventions, p. 27–42). Parmi les interventions de terrain, notons en particulier quelques grands chantiers dont les résultats sont présentés dans cet annuaire (voir comptes rendus et articles p. 43–215).

L'analyse des activités de prospection alpine de l'Oberhasli pose les bases pour le travail de prospection prévu dans les années à venir (voir article p. 189–196).

Les fouilles en zones humides (fig. 8), que ce soit au bord du lac de Biene, ou autour des petits lacs du Plateau suisse, à Seedorf-Lobsigsee ou encore au lac d'Inkwil (fig. 9), jouent toujours un rôle essentiel dans le travail du Service archéologique car il faut constamment

Abb. 6: Rüeggisberg, Schlosschäle. Bestandsaufnahme mit Peter Liechti im Rahmen der Burgeninventarisierung.

Fig. 6 : Rüeggisberg, Schlosschäle. Recensement avec Peter Liechti dans le cadre de l'inventaire des châteaux-forts.



Schutzzonen in 20 Gemeinden ermöglicht. Ausserdem wurden 471 im Inventar vorhandene Fundstellen nachgeführt beziehungsweise nachbearbeitet.

2007 wurden mehr als 140 Baustellenüberwachungen, Bestandsaufnahmen (Abb. 6), Sondagen und archäologische Ausgrabungen (Abb. 7) durchgeführt (siehe Fundberichte, S. 27–42). Unter den Ausseneinsätzen sind besonders einige Grossprojekte zu nennen, deren Ergebnisse in diesem Jahrbuch vorgestellt werden (siehe Kurzberichte und Aufsätze, S. 43–215).

Die Auswertung der alpinen Prospektion im Oberhasli bildet den Grundstein für die Prospektionsarbeiten, die für die kommenden Jahre vorgesehen sind (siehe Aufsatz S. 189–196).

Die Feuchtbodengrabungen (Abb. 8), sei es am Ufer des Bielersees, im Umfeld der kleinen Seen des Schweizer Mittellandes, in Seedorf-Lobsigensee oder auch am Inkwilensee (Abb. 9), spielen immer noch eine bedeutende Rolle unter den Aufgaben des Archäologischen Dienstes. Die natürliche Erosion und Zersetzung dieser Fundstellen muss ständig überwacht werden (siehe Aufsatz S. 107–116).

Während des Einsatzes in Bannwil erwarteten die Archäologen, die Überreste eines früh-eisenzeitlichen Dorfes zu finden. Ihre Überraschung war gross, als die Reste von mittelalterlichen Gebäuden zu Tage gefördert wurden (siehe Kurzbericht S. 46 und 47).

Der frühmittelalterliche Friedhof von Tramelan, Crêt George Est, war eine erstaunliche Entdeckung für den Berner Jura, denn niemand vermutete eine so frühe Besiedlung in dieser Gegend (siehe Kurzbericht S. 88–93).

Eine punktuelle Untersuchung am Schloss von Amsoldingen ermöglichte neue Erkenntnisse zum Leben in einem Chorherrenstift des 12. Jh. Des weiteren zeigte die detaillierte Untersuchung der verschiedenen Bauphasen des Höchhuses in Steffisburg die Entwicklung von einer mittelalterlichen Burg zu einem Herrenhaus des 16. Jh. (siehe Kurzberichte S. 44 und 72).



Abb. 7: Kallnach, Hinterfeld. Grabungssituation.

Fig. 7 : Kallnach, Hinterfeld. Vue de la fouille.



Abb. 8: Seedorf, Lobsigensee. Gut erkennbar ist die Schichtmächtigkeit der Seeufersiedlung. In der Seeerde, die von Erika Lampart gerade abgetragen wird, liegt ein Hirschskelett.

Fig. 8 : Seedorf, Lobsigensee. On reconnaît clairement les couches correspondant à l'habitat lacustre. Un squelette de cerf se trouve dans la craie lacustre décapée par Erika Lampart.



Abb. 9: Inkwil / Bolken, Inkwilensee. Die Seerosen machten die Kontrolle der Seeufer für den Taucher Urs Messerli sehr beschwerlich.

Fig. 9 : Inkwil / Bolken, lac d'Inkwil. Les nénuphars ont compliqué la tâche du plongeur Urs Messerli dans le contrôle de l'état du rivage.

surveiller la dégradation naturelle de ces sites (voir article p. 107–116).

Lors de l'intervention archéologique à Bannwil, les chercheurs s'attendaient à découvrir des vestiges d'un village du Premier Age du Fer. Quelle fut leur surprise, lors de l'apparition de restes de constructions du Moyen Age (voir compte rendu p. 46 et 47).

Abb. 10: Sutz-Lattrigen, Ziegelhütte. Zeichnerische Dokumentation der Ziegelofenreste durch Rolf Rieder.

Fig. 10 : Sutz-Lattrigen, Ziegelhütte. Relevé graphique des restes du four en briques par Rolf Rieder.



Abb. 11: Bern, Bahnhofplatz. Links vom Bagger die Reste des Dittlingerturms.

Fig. 11 : Berne, Place de la gare. A gauche de l'excavatrice, les vestiges de la tour de Dittlinger.

Die Ausgrabung einer Ziegelei (Sutz-Lattrigen Ziegelhütte) aus dem Beginn der industriellen Revolution in unserer Region (Abb. 10) hat die Entwicklung der Technik des 19. Jh. verständlicher gemacht (siehe Kurzbericht S. 82–85).

Wir dürfen die Arbeiten im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Bahnhofplatzes im Stadtzentrum von Bern natürlich ebenfalls nicht vergessen. Dort erfolgte die Wiederentdeckung des «Dittlingerturms» bzw. die Freilegung des Friedhofs der Heiliggeistkirche (Abb. 11). Über diese, die Jahreswende

Le cimetière du Haut Moyen Age de Tramelan, Crêt George Est a été une découverte étonnante pour le Jura bernois car on ne supposait pas une occupation humaine si ancienne dans cette région (voir compte rendu p. 88–93).

Une intervention ponctuelle au château d'Am-soldingen a permis de gagner quelques renseignements sur la vie des chanoines au 12<sup>e</sup> siècle. En outre, l'analyse détaillée des différentes phases de construction du Höchhus à Steffisburg montre clairement l'évolution d'un château médiéval en maison de maître du 16<sup>e</sup> siècle (voir comptes rendus p. 44 et p. 72).

La fouille de la tuilerie du 19<sup>e</sup> siècle de Sutz-Lattrigen (fig. 10) a permis de mieux comprendre l'évolution des techniques au moment où démarra la révolution industrielle dans nos régions (voir compte rendu p. 82–85).

Et nous ne pouvons oublier les travaux en relation avec les constructions sur la Place de la Gare au centre de la ville de Berne, où eut lieu la redécouverte de la tour Dittlinger et la mise au jour du cimetière de la Heiliggeistkirche (fig. 11). Ces travaux, qui ont duré au-delà de l'année civile, seront traités de manière plus détaillée dans le prochain annuaire.

La conservation des ruines est un devoir incombant également au Service archéologique. Elle s'effectue en général en lien étroit avec les propriétaires. Cette année, les forces ont été concentrées sur la restauration des ruines du château de Ringgenberg (fig. 12) en collaboration avec la paroisse de ce lieu (voir compte rendu p. 60–63).

Outre la conservation préventive des matériaux provenant régulièrement des fouilles en cours, les objets provenant des cimetières halls-tattien et médiéval de Langenthal (fig. 13) et de l'installation verrière de Court-Chaluet (fig. 14) ont fait l'objet de traitements spécifiques en vue de leur évaluation scientifique. Quelques travaux ponctuels ont également pu être accomplis pour le Musée historique de Berne. Une collaboration particulière a été menée avec le Service archéologique de Bâle-Ville lors du prélèvement d'un squelette d'enfant au moyen de cyclododécane (voir p. 98 et 99).

überschreitenden Arbeiten, wird jedoch erst im kommenden Jahrbuch 2009 ausführlicher berichtet werden.

Die Erhaltung von Ruinen ist ebenfalls eine Aufgabe der Kantonsarchäologie. In der Regel findet sie in enger Zusammenarbeit mit den Besitzern statt. Dieses Jahr konzentrierten wir unsere Kräfte, in Zusammenarbeit mit der dortigen Kirchgemeinde, auf die Restaurierung der Ruine Ringgenberg (Abb. 12) (siehe Kurzbericht S. 60–63).

Neben der präventiven Konservierung der in laufenden Ausgrabungen regelmässig geborgenen Funde, wurden besonders die Objekte aus den hallstattzeitlichen und mittelalterlichen Gräberfeldern von Langenthal (Abb. 13) und aus der Glashütte von Court-Chaluet (Abb. 14) in Hinsicht auf ihre wissenschaftliche Auswertung behandelt. Ausserdem wurden einige Arbeiten für das Historische Museum Bern ausgeführt. Eine besondere Zusammenarbeit ergab sich mit der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt. Mit Hilfe von Cyclododekan erfolgte dort die Bergung eines Kinderskeletts (siehe Kurzbericht S. 98 und 99).

Die Seeufersiedlungen des Kantons liefern eine grosse Menge an Holzobjekten, wie z.B. die Bauhölzer von Sutz Lattrigen, Neue Station. Im Hinblick auf eine zukünftige Zusammenarbeit wurden diese zum Lager des waadtländischen Kantonalen Museums für Archäologie und Geschichte in Lucens (VD) gebracht, um dort konserviert zu werden (siehe Kurzbericht S. 76–79).

2007 war ein fruchtbares Jahr für archäologische Auswertungsarbeiten. Zu nennen sind laufende Arbeiten über die spektakulären Entdeckungen am Schnidejoch in der Gemeinde Lenk und über die zahlreichen Ausgrabungen, die in Unterseen durchgeführt wurden. In Vorbereitung sind die Publikationen der Ausgrabungsergebnisse von der Trasse der Bahn 2000 in Langenthal bzw. von der Autobahn A 16 in Court-Chaluet.

Zur Ergänzung der Auswertungen durch Spezialisten, hat der Archäologische Dienst



Abb. 12: Ringgenberg, Burgruine. Sanierung der Mauerkrone des Bergfrieds.

Fig. 12 : Ringgenberg, ruine de château-fort. Réfection du couronnement du donjon.



Abb. 13: Langenthal-Unterhard, Grab 86. Objekte vor und nach der Restaurierung. Durch das Zusammenfügen, Kleben und Nachreinigen unter dem Binokular werden die Ohrringe als Objekt verstehbar. Herstellungstechnische Spuren, wie die feine Kerbverzierung, sind nun gut zu erkennen, Restaurierung Sabine Brechbühl.

Fig. 13 : Langenthal-Unterhard, tombe 86. Objets avant et après restauration. Après assemblage, collage et nettoyage fin sous microscope binoculaire, les boucles d'oreille se révèlent enfin. Les traces de la technique de fabrication, comme la fine décoration gravée, sont désormais identifiables. Restauration Sabine Brechbühl.



Abb. 14: Court-Chaluet. Spitze einer Glasmacherpfeife der Zeit um 1700 mit anhaftenden Resten des letzten Glaspostens, Restaurierung Markus Detmer.

Fig. 14 : Court-Chaluet. Extrémité d'une canne à souffler le verre datant des années 1700 avec des restes collés de la dernière paraison. Restauration Markus Detmer.

AI 277 003 2003 01	Fnr. 88138	ZF
Archäologischer Dienst Bern	Lnr. 3601	ZWF
		EF



Abb. 15: Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern. Vermessungsarbeiten an den Tierknochen der Ausgrabung Bern, Gerechtigkeitsgasse durch Marc Nussbauer und André Rezhazek.

Fig. 15 : Musée d'histoire naturelle de Berne. Mensuration par Marc Nussbauer et André Rezhazek d'os d'animaux provenant de la fouille de la Gerechtigkeitsgasse, Berne.

Abb. 16: Dokumentation von Skeletten des Friedhofs an der Heilig-Geist-Kirche; Daniel Kissling mit Unterstützung durch das Institut für Medizingeschichte der Universität Bern, Susi Ulrich-Bochsler und Christine Cooper.

Fig. 16 : Documentation de squelettes du cimetière de l'église du Saint-Esprit; Daniel Kissling avec le soutien de collaboratrices de l'Institut d'histoire de la médecine de l'Université de Berne, Susi Ulrich-Bochsler et Christine Cooper.



Les sites lacustres du canton livrent une très grande quantité d'objets ligneux, à l'image des bois de construction de Sutz-Lattrigen, Neue Station. En vue d'un futur travail de collaboration, ceux-ci ont été transportés au dépôt du Musée cantonal vaudois d'Archéologie et d'Histoire à Lucens (VD) pour y être conservés (voir compte rendu p. 76–79).

L'année 2007 a été fertile en ce qui concerne les travaux d'évaluation archéologique. Mentionnons les études en cours sur les découvertes spectaculaires du Schnidejoch dans la commune de Lenk et sur les nombreuses fouilles effectuées à Unterseen. D'autres publications relatives aux chantiers de Rail 2000 à Langenthal et de l'autoroute A16 à Court sont en préparation.

Pour compléter l'élaboration des données de fouilles par des spécialistes, le Service archéologique a signé des contrats de prestation avec trois institutions partenaires : le Musée d'histoire naturelle de la Bourgeoisie de Berne (Marc Nussbauer, André Rezhazek) pour l'archéozoologie ; l'Institut d'histoire de la médecine de l'Université de Berne (Susi Ulrich-Bochsler) pour l'anthropologie historique et l'Inventaire des trouvailles monétaires suisses pour la numismatique (Rahel Ackermann, Susanne Frey). Grâce à eux les études d'ossements animaux d'Unterseen et de Court-Chaluet ont pu être parachevées et le traitement des os de la fouille de Bern-Gerechtigkeitsgasse a pu démarrer. Ce site a livré, ce qui est rare, de très nombreux métapodes entiers de bovidés. Cela exige donc une étude plus développée pour définir le sexe des individus afin d'obtenir davantage d'informations sur l'élevage, le commerce et l'importance des boeufs dans l'économie médiévale de la ville de Berne (fig. 15). La découverte imprévue dans les dépôts du Musée historique de Thoune, d'ossements de fouilles anciennes du sanctuaire romain de Thun-Allmendingen a conduit l'Université de Berne à mener une étude imprévue, afin de compléter les données de la publication en cours.

L'équipe de l'Institut d'histoire de la médecine de l'Université de Berne a régulièrement participé aux fouilles ayant livré des squelettes

Dienstleistungsverträge mit drei Partner-Institutionen abgeschlossen. Zu nennen sind hier das Naturhistorische Museum der Bürgergemeinde Bern für die Archäozoologie (Marc Nussbauer, André Rehazek), das Institut für Medizingeschichte der Universität Bern für die historische Anthropologie (Susi Ulrich-Bochsler) und das Inventar der Schweizer Fundmünzen für die Numismatik (Rahel Ackermann, Susanne Frey). Auf diese Weise konnten die Untersuchungen zu den Tierknochen von Unterseen und Court-Chaluet abgeschlossen werden. Zudem wurde die Bearbeitung der Knochen aus der Grabung Bern-Gerechtigkeitsgasse begonnen. Diese Fundstelle lieferte zahlreiche vollständige Rindermetapodien, was eine Seltenheit ist. Daher ist eine grundlegendere Bearbeitung erforderlich, damit das Geschlecht der Individuen bestimmt und weitergehende Informationen zu Aufzucht und Handel sowie dem Stellenwert von Rindern in der mittelalterlichen Wirtschaft der Stadt Bern ermittelt werden können (Abb. 15). Das Auffinden von Knochen aus Altgrabungen des römischen Heiligtums von Thun-Allmendingen im Depot des Historischen Museums Thun hat zu einer Ad-hoc-Untersuchung geführt, um die Daten des laufenden Publikationsvorhabens zu ergänzen.

Die Anthropologen der Universität Bern haben regelmässig an Ausgrabungen, bei denen menschliche Skelette aufgedeckt wurden, teilgenommen. So haben sie in Tramelan, Crêt George Est, in Biel, Rennweg, oder auch auf dem Bahnhofplatz in Bern, in der Nähe der Heiliggeistkirche gearbeitet (Abb. 16). Die Datenbank und das Inventar der Skelettfunde aus der Zeit zwischen 1985 und 2005 wurde zur Publikationsvorbereitung vervollständigt.

Die numismatischen Arbeiten bestanden im Wesentlichen in der Untersuchung der Münzen aus Studen-Petinesca und aus den Kirchen von Seeberg, Worb, Leisingen und Lengnau. Die Analyse der Münzen aus dem Gräberfeld von Langenthal war besonders spannend, denn es handelte sich hierbei um antike Münzen, die im Frühmittelalter als Amulette oder Schmuck sekundär verwendet wurden (Abb. 17).

humains. Elle fut ainsi sollicitée à Tramelan, Crêt George Est, à Biemme, Rennweg ou encore sur la place de la gare à Berne à proximité de la Heiliggeistkirche (fig. 16). La banque de données et l'inventaire des squelettes découverts dans le canton entre 1985 et 2005 ont été complétés en vue de leur publication.

L'étude des monnaies découvertes à Studen-Petinesca et dans les églises de Seeberg, Worb, Leisingen et Lengnau composait l'essentiel du travail numismatique. L'analyse des monnaies de Langenthal s'est révélée particulièrement passionnante car il s'agissait de pièces antiques réutilisées comme amulettes ou bijoux au Haut Moyen Age (fig. 17).

Avec la sortie en 2007 de la nouvelle carte des Châteaux de la Suisse publiée par l'Association Suisse « Châteaux forts », la répartition des châteaux-forts bernois est à jour et accessible au public.



Abb. 17: Langenthal-Unterhard, Grab 64 (610–630/640). Bronzering, sechs Asse der römischen Kaiserzeit (Augustus bis Marcus Aurelius) und Bärenzahn des Gürtelgehänges. Am Ring und an verschiedenen Münzen sind Textilreste des Gewandes der Verstorbenen und Lederstücke der Aufhängung erhalten (Münzbestimmung Susanne Frey-Kupper).

Fig. 17 : Langenthal-Unterhard, tombe 64 (610–630/640). Anneau en bronze, six as romains de l'époque impériale (Auguste à Marc Aurèle) et dent d'ours appartenant à un pendentif porté à la ceinture. L'anneau et diverses pièces conservent encore des restes de tissu portés par la défunte et des morceaux de cuir de la sangle (détermination des monnaies Susanne Frey-Kupper).

Das Verbreitungsbild der Burgen im Kanton Bern ist mit der Herausgabe der neuen Burgenkarte der Schweiz im Jahr 2007 durch den Schweizerischen Burgenverein aktualisiert und einem breiten Publikum zugänglich gemacht worden.

Im Bereich der Publikationen war die Produktion des Archäologischen Dienstes beträchtlich, denn es sind in diesem Jahr drei Monographien erschienen. Kallnach-Bergweg präsentiert die Untersuchungsergebnisse eines merowingerzeitlichen Friedhofs. In Band 3 von Studen-Petinesca werden die Ergebnisse der Ausgrabungen des provinzialrömischen Friedhofs vorgestellt. Band 4 dieser Reihe lüftet die Geheimnisse der Brunnen am Vorderberg, die zwischen 1985 und 1992 ergraben wurden. Zahlreiche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben zudem zu Veröffentlichungen von Dritten, sei es auf wissenschaftlichem oder populärem Niveau ihren Beitrag geleistet.

Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit ist ein Trumpf für den Archäologischen Dienst. Sie stellt die beste Möglichkeit dar, sowohl die Relevanz unserer Arbeit bekannt zu machen als auch politische Akzeptanz zu erreichen. Der Archäologische Dienst hat sieben Pressekonferenzen mit großer Resonanz in der Regionalpresse, und in einigen Fällen sogar in der

Dans le domaine des publications, la production du service fut importante car trois monographies sont sorties de presse durant cette année. Kallnach-Bergweg présente les résultats des investigations menées sur le cimetière mérovingien. Le volume 3 de Studen-Petinesca révèle les résultats de la fouille du cimetière gallo-romain et le volume 4 de la même série nous fait découvrir les mystères cachés dans les puits fouillés entre 1985 et 1992 au Vorderberg. De même, de nombreux collaborateurs et collaboratrices ont apporté leur contribution à des ouvrages scientifiques ou populaires publiés par des tiers.

La sensibilisation du public est un atout pour le Service archéologique car c'est la meilleure façon de faire connaître l'importance de notre travail et d'atteindre une acceptation politique. Le Service archéologique a organisé sept conférences de presse qui ont eu une grande répercussion dans la presse régionale et dans certains cas même nationale et internationale (Berne, Dittlingerturm ; Berthoud, Musée du Château ; Seedorf, Lobsigensee ; Steffisburg, Höchhus ; Sutz-Lattrigen, Ziegelhütte ; Sutz-Lattrigen, fouilles subaquatiques ; Ringgenberg, ruine du château) (fig. 18 et 19).

Nombreuses étaient les demandes pour des conférences publiques provenant d'associations

Abb. 18, links: Sutz-Lattrigen, Ziegelhütte. Führung am Tag der offenen Grabung im Anschluss an die Presse-Information (Andreas Heege).

Fig.18, à gauche : Sutz-Lattrigen, Ziegelhütte. Visite commentée des fouilles à l'issue de la conférence de presse (Andreas Heege).

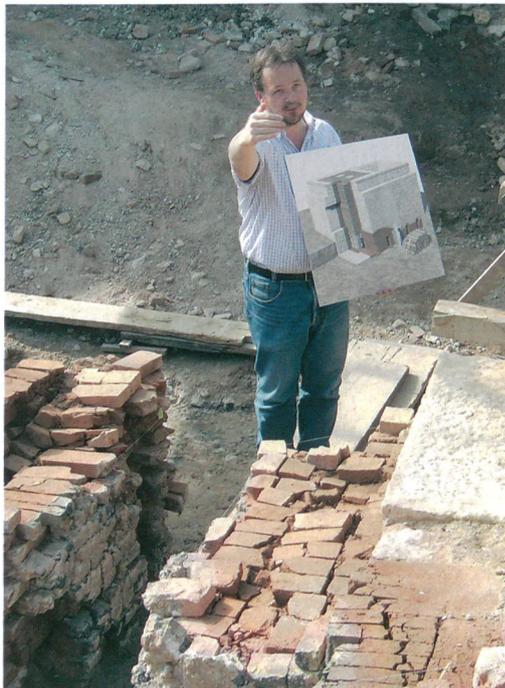


Abb. 19, rechts: Ringgenberg, Burgruine. Führung am Tag der offenen Tür (Daniel Gutscher).

Fig. 19, à droite : Ringgenberg, ruine de château-fort. Visite commentée le jour des portes ouvertes (Daniel Gutscher).



nationalen bzw. internationalen Presse, organisiert (Bern, Dittlingerturm; Burgdorf, Schlossmuseum; Seedorf, Lobsigese; Steffisburg, Höchhus; Sutz-Lattrigen, Ziegelhütte; Sutz-Lattrigen, Unterwassergrabung; Ringgenberg, Schlossruine) (Abb. 18 und 19).

Es gab von unterschiedlichen Vereinen und Institutionen zahlreiche Nachfragen für öffentliche Vorträge, auf die wir eingegangen sind, und bei denen wir durch die uns entgegengebrachte Begeisterung für die Archäologie belohnt wurden. Auch die wissenschaftliche Welt wurde nicht vernachlässigt, denn zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben aktiv an Fachkolloquien und -tagungen in der Schweiz und im Ausland teilgenommen.

Ausserdem haben wir zahlreiche Gäste, einzeln oder in Gruppen, in unseren Arbeitsräumen empfangen. Interesse bestand an der Organisation der Arbeitsplätze und der Einrichtung unserer Restaurierungswerkstatt. Besonders fasziniert waren die Besucher jedoch vor allem von unseren geräumigen und modernen Magazinräumen. Im Rahmen des Tochtertages haben mehr als 30 Töchter von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erziehungsdirektion und der Finanzdirektion unsere Räumlichkeiten besucht und u.a. an der Knochen- und Scherbenreinigung teilgenommen (Abb. 20).

Im März wurde im Schloss Burgdorf eine Ausstellung zur Archäologie und Geschichte der Stadt Burgdorf eröffnet, in der die Ergebnisse der zahlreichen von uns durchgeführten Ausgrabungen der letzten Jahre präsentiert werden.

Das Team der Unterwasserarchäologie hat seine Arbeit und die Funktionsweise der Dendrochronologie beim «ArChéofestival» in Fribourg (FR) vorgestellt, das im Juni von der Gesellschaft «Archäologie-Schweiz» zu ihrem 100jährigen Bestehen organisiert wurde (Abb. 21 und 22). Der Ausstellungsstand des Instituts für Medizingeschichte (Abb. 23) hatte ebenfalls enormen Erfolg bei Gross und Klein, Römern und Zeitgenossen!



Abb. 20: Im Rahmen des Töchtertages 2007 besuchten Töchter von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erziehungsdirektion und der Finanzdirektion den Archäologischen Dienst. Elisabeth Zahnd beschreibt ihre Arbeit im Ressort Inventar.

Fig. 20 : Lors de la Journée des filles 2007, les filles des collaborateurs et collaboratrices de la Direction de l'instruction publique et de la Direction des finances visitent le Service archéologique. Elisabeth Zahnd décrit son travail au ressort Inventaire.



Abb. 21: «ArChéofestival» in Fribourg. Das Team der Unterwasserarchäologie ist mit einem Infostand vertreten.

Fig. 21 : «ArChéofestival» à Fribourg. L'équipe d'archéologie subaquatique est représentée par un stand d'information.



Abb. 22: «ArChéofestival» in Fribourg. Cynthia Dunning erklärt Interessierten die Methode der Dendrochronologie.

Fig. 22 : «ArChéofestival» à Fribourg. Cynthia Dunning explique aux intéressés la méthode de la dendrochronologie.



Abb. 23: «ArCHéofestival» in Fribourg. «Morituri te salutant - Die Todgeweihten grüßen Dich (Kaiser)». Römische Legionäre am Info-Stand des Instituts für Medizingeschichte der Universität Bern.

Fig. 23 : « ArCHéofestival » à Fribourg. «Morituri te salutant - Ceux qui vont mourir te saluent (empereur)». Légionnaires romains au stand d'information de l'anthropologie de l'Institut d'histoire de la médecine de l'Université de Berne.

Am Europäischen Tag des offenen Denkmals, der dem Thema «Holz» gewidmet war, stellte der Archäologische Dienst im September in Sutz-Lattrigen mit grossem Erfolg die Ergebnisse der letzten Ausgrabungen in Seeufersiedlungen und die Funktionsweise der Dendrochronologie vor.

Teilgenommen hat der Archäologische Dienst auch an der 800 Jahr-Feier in Bellmund. Präsentiert wurden vor allem die anthropologischen Ergebnisse der Ausgrabungen der cluniazensischen Abtei. Die kleine Ausstellung des Archäologischen Dienstes zur 750 Jahr-Feier von Studen, in der einige Funde und die neuesten Publikationen zur Fundstelle von Petinesca gezeigt wurden, bekam überraschend Besuch von Bundesrat Samuel Schmid (Abb. 24).

In Zusammenarbeit mit dem Kanton Jura konnte in Roches, Combe Chopin ein archäologischer Pfad, bestehend aus zehn Informationstafeln zur vorindustriellen Geschichte des Jura, eingerichtet werden. Die Einweihung fand zeitgleich mit der Eröffnung der Autobahntunnel zwischen Rebeuvelier und Moutier statt.

Der Archäologische Dienst hat ausserdem die europäische Arbeitsgruppe «Archive in der Archäologie» zu ihrem ersten Arbeitstreffen

et d'institutions diverses auxquelles nous avons répondu et où l'enthousiasme exprimé pour l'archéologie était notre récompense. Le monde scientifique n'est pas resté inassouvi car de nombreuses collaboratrices et de nombreux collaborateurs ont participé activement à des colloques et des conférences professionnelles en Suisse et à l'étranger.

Nous avons également accueilli de nombreux visiteurs dans nos locaux, individuellement ou en groupes. L'organisation des postes de travail et l'agencement des laboratoires ont intéressé nos hôtes, mais ils étaient plus particulièrement fascinés par nos spacieux dépôts modernes. Lors de la Journée des filles, une trentaine de filles de collaborateurs et de collaboratrices de la Direction de l'Instruction publique et de la Direction des Finances ont parcouru nos locaux et participé au lavage d'os et de tessons (fig. 20).

En mars, une exposition sur l'archéologie et l'histoire de la ville de Berthoud, où étaient présentés les résultats des très nombreuses fouilles effectuées par nos soins ces dernières années, a été inaugurée au Musée du Château à Berthoud.

Au mois de juin, l'équipe d'archéologie subaquatique a présenté ses travaux et le fonctionnement de la dendrochronologie à la fête de l'archéologie «ArCHéofestival» organisée à Fribourg (FR) par Archéologie Suisse pour ses 100 ans d'existence (fig. 21 et 22). De même, le stand présenté par l'Institut d'histoire de la médecine a eu un très grand succès auprès des grands et des petits, Romains et contemporains (fig. 23) ! En septembre, lors des Journées européennes du patrimoine, dont le thème était «Le Bois», le Service archéologique a présenté avec grand succès dans ses locaux à Sutz-Lattrigen les résultats des dernières fouilles lacustres et le fonctionnement de la dendrochronologie.

Le Service archéologique a également participé aux festivités des 800 ans à Bellmund, avec en particulier la présentation des résultats anthropologiques de la fouille de l'abbaye clunisienne. Pour les 750 ans de Studen, la petite exposition organisée par le Service archéologique présentant quelques objets et les

empfangen. Das Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, Standards für die Archivierung von Funden und Dokumentationen in der Archäologie zu erarbeiten.

Die Stadt Bern verfügt seit dem Jahr 2007 über eine neue Schauvitrine im Schmiedegässli. Mit Hilfe des Archäologischen Dienstes wurden hier Informationen zur Denkmalpflege und zur Archäologie präsentiert.

Die Bedeutung der Erhaltung der Fundstellen in Feuchtbodengebieten für unser historisches Erbe ist bekannt. Daher hat der Archäologische Dienst des Kantons Bern ein Projekt gestartet, das die Aufnahme der Feuchtbodensiedlungen des alpinen Raumes in das Unesco Welterbe vorsieht. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft des Verbandes der Schweizer Kantonsarchäologen und des Bundesamtes für Kultur. Trotz der Tatsache, dass das Projekt zahlreiche andere Schweizer Kantone mit einbezieht und sich sogar über fünf angrenzende alpine Länder erstreckt (Frankreich, Deutschland, Italien, Österreich und Slowenien), liegt die Verwaltung und Organisation dieses Projektes, dank der Arbeit von Albert Hafner, zur Zeit in Berner Händen.

Eine Langzeitarchivierung der Ausgrabungsdokumentationen ist für jeden Archäologischen Dienst notwendig. Entsprechend dem 2003 beschlossenen und jetzt um ein weiteres Jahr verlängerten Arbeitsprogramm, wurde die schriftliche Dokumentation auf Mikrofilm gesichert. Die in der Aussenstelle Sutz-Lattrigen gelagerte Dokumentation wurde in die zentralen Archive des Archäologischen Dienstes eingefügt. Dank einer Ausleihe der «Archäologie Schweiz» konnte weiterhin eine Kopie der auf den Kanton Bern bezogenen Archivalien von Jakob Heierli (1853–1912) angefertigt werden. Dank der Möglichkeit farbiger Mikrofilmaufnahmen wurde eine Lösung für die Langzeitarchivierung digitaler Photographien gefunden. Der 80 000 Dias umfassende Bildbestand des Archäologischen Dienstes wurde gleichzeitig gesichtet und sein Erhaltungszustand dokumentiert. So wurde es möglich, die Digitalisierung der am stärksten in Mitleidenschaft gezogenen Komplexe zu beginnen.



Abb. 24: Bundesrat Samuel Schmid besucht die von Rudolf Zwahlen konzipierte Ausstellung des Archäologischen Dienstes zur 750 Jahr-Feier von Studen.

Fig. 24 : Le conseiller fédéral Samuel Schmid visitant l'exposition conçue par Rudolf Zwahlen du Service archéologique pour fêter les 750 ans de Studen.

nouvelles publications concernant le site de Petinesca a reçu la visite impromptue du conseiller fédéral Samuel Schmid (fig. 24).

En collaboration avec le canton du Jura, un sentier archéologique composé de dix panneaux donnant des informations sur l'histoire préindustrielle jurassienne a été mis en place à Roches, Combe Chopin. Son inauguration a eu lieu en même temps que l'ouverture des tunnels autoroutiers entre Rebeuvelier et Moutier.

De même, le Service archéologique a accueilli le groupe de travail européen sur les archives archéologiques pour sa première séance de travail. Le but de ce groupe est de mettre en place des standards pour l'archivage des objets et de la documentation en archéologie.

Depuis 2007, la ville de Berne dispose à la Schmiedegässli d'une vitrine livrant des informations sur la protection du patrimoine et sur l'archéologie.

Connaissant l'importance de la sauvegarde des sites en milieu humide pour notre patrimoine historique, le Service archéologique du canton de Berne a mis sur pied, sous l'égide de l'Association suisse des archéologues

Abb. 25: Bern, Brünnenstr. 66.  
Das vollautomatische Behälterlager.

Fig. 25 : Berne, Brünnenstr. 66.  
L'entrepôt de conteneurs entièrement automatisé (dépôt intermédiaire).

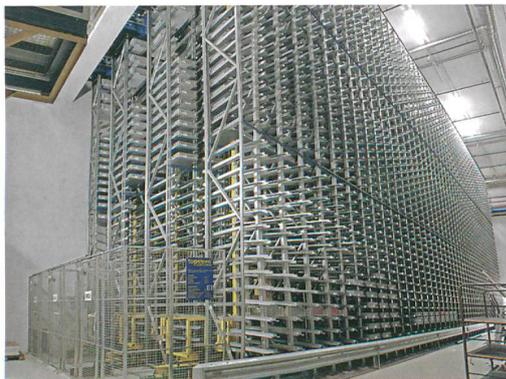


Abb. 26: Bern, Brünnenstr. 66.  
Das Palettenlager.

Fig. 26 : Berne, Brünnenstr. 66.  
L'entrepôt de palettes (dépôt final).

Die Depoträume des Archäologischen Dienstes (Abb. 25 und 26) sind teilweise automatisiert. Die Klimatisierung entspricht den für die Archivierung von Objekten festgelegten Standards. Zur Zeit ist der verfügbare Raum nicht vollständig mit archäologischem Material gefüllt. Daher haben wir mit diversen kulturellen Institutionen, wie der Otto Nebel Stiftung oder dem Historischen Museum Bern, Dienstleistungsverträge abgeschlossen. Diese ermöglichen es ihnen, mittelfristig ihre Sammlungen in unserem Lager unterzubringen. Nach der Auflösung des Museums im Kornhaus Burgdorf haben wir ausserdem zeitweise die dortige Trachten- und Instrumentensammlung aufgenommen. Letztere wird momentan in unseren Räumlichkeiten inventarisiert. Wenn auch zu Beginn des Jahres die klimatischen Verhältnisse in den Magazinräumen nicht immer stabil waren, so haben ständige Korrekturen zwischen ein gleichmässiges Klima ergeben und so für das gelagerte Mobiliar einen zufrieden stellenden Zustand erreicht.

cantonaux et de l'Office fédéral de la Culture, un projet d'intégration des sites de milieu humide de l'arc alpin dans le patrimoine mondial de l'UNESCO. Si le projet concerne également de nombreux autres cantons suisses et s'est même étendu à cinq pays alpins limitrophes (France, Allemagne, Italie, Autriche et Slovénie), la gestion du projet est en mains bernoises, grâce au travail d'Albert Hafner.

Un archivage à long terme de la documentation est essentiel pour tout service archéologique. La documentation écrite a été microfilmée selon le programme établi en 2003 et se prolonge encore une année. Les documents stockés à Sutz-Lattrigen ont été rapatriés et intégrés dans les archives centrales du Service. De même, grâce au prêt consenti par la société Archéologie Suisse, le service a pu faire une copie des archives de Jakob Heierli (1853–1912) concernant le canton de Berne. Une solution a pu être trouvée pour l'archivage à long terme de la photographie digitale grâce au microfilmage en couleur. De même, les 80 000 diapositives du Service archéologique ont été examinées et leur état de conservation documenté, permettant de commencer la digitalisation des ensembles ayant subi le plus de dommages.

Les réserves archéologiques (fig. 25 et 26) sont partiellement automatisées et la climatisation correspond aux standards définis pour l'archivage d'objets. Actuellement cet espace n'est pas entièrement occupé par le matériel archéologique. Nous avons donc conclu, avec diverses institutions culturelles comme la Fondation Otto Nebel ou le Musée historique de Berne, des contrats de prestation leur permettant de déposer à moyen terme leurs collections dans nos réserves. Après la dissolution du Musée de la Grenette (Kornhaus) à Berthoud, nous avons également recueilli temporairement la collection de costumes folkloriques et la collection des instruments de musique qui y étaient déposés. Cette dernière est actuellement en cours d'inventorisation dans nos locaux. Si au début de l'année, les conditions climatiques n'étaient pas encore maîtrisées, des corrections constantes ont toutefois permis de les stabiliser afin d'obtenir une situation plus que satisfaisante pour le mobilier déposé.

Der Archäologische Dienst war immer stolz auf sein internes Weiterbildungsangebot. Das vierjährige Programm sah für 2007 einen Fotokurs vor, der vorwiegend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Ausgrabungen bestimmt war (Abb. 27).

Eine Aktion, bei der auf die Gefahren der Sonnenbestrahlung aufmerksam gemacht wurde, fand im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung statt. Wir danken den Organisatoren und Organisatorinnen dieser Aktivitäten für ihre Arbeit.

Ohne Jahresexkursion ist das soziale Leben des Archäologischen Dienstes nicht vollständig. 2007 gingen wir unter der Leitung von Christophe Gerber auf eine Entdeckungstour in den Jura. Dieser Spaziergang führte uns auf den «Tour du Moron». Auch wenn die Fernsicht an diesem Tag etwas beschränkt war, so erfuhren wir dank Nicolas Stork doch alle einiges über die sehr komplexe lokale Geologie. Das Ganze wurde gekrönt von einem lebendigen Grillfest mit musikalischer Begleitung durch Urs Zimmermann.

La formation continue interne a toujours été l'un des fleurons du Service archéologique. Le programme quadriennal prévoyait pour 2007 un cours de photographie destiné en particulier aux collaborateurs et collaboratrices oeuvrant dans le terrain (fig. 27).

Une action montrant les dangers de l'exposition au soleil s'est déroulée dans le cadre de la promotion de la santé au travail. Nous remercions les organisateurs et organisatrices de ces activités pour leur engagement.

La vie du service ne saurait être complète sans l'excursion annuelle. En 2007, nous sommes allés découvrir les paysages jurassiens sous la conduite de Christophe Gerber. Cette balade nous a menés sur la tour du Moron. Si la visibilité n'était pas favorable ce jour-là, nous avons tous pris connaissance, grâce à Nicolas Stork, de la géologie locale fort complexe. Le tout fut couronné d'une grillade fort animée agrémentée d'un accompagnement musical signé Urs Zimmermann.

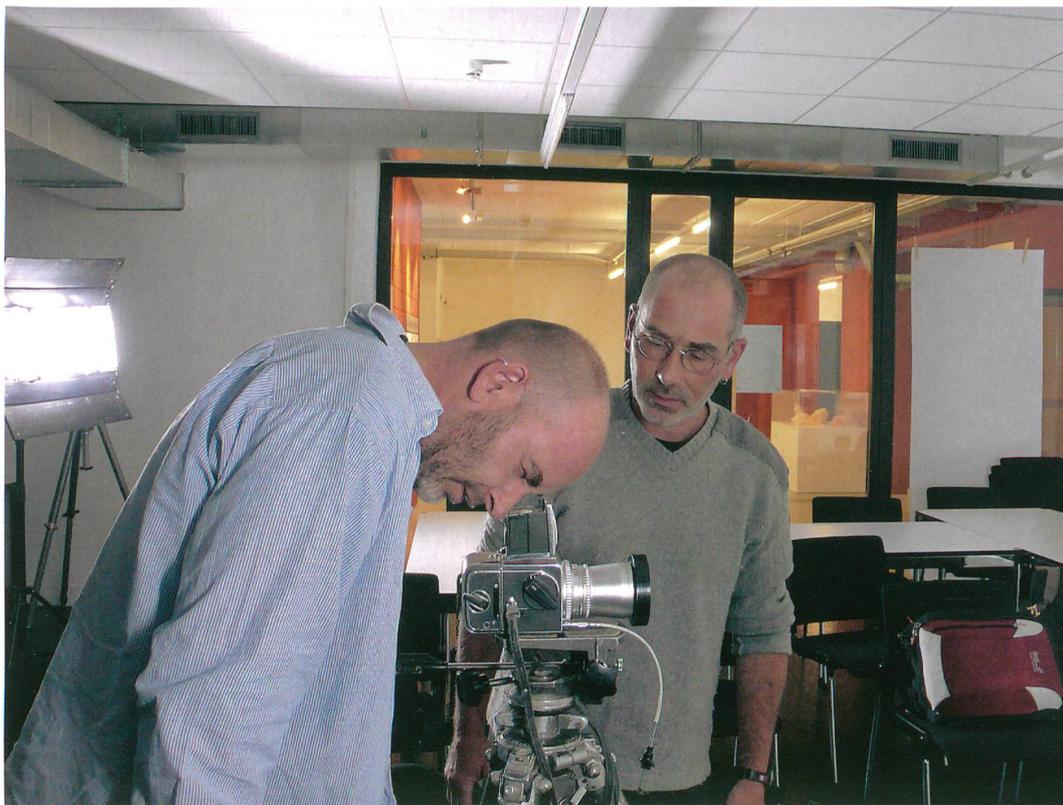


Abb. 27: Fotokurs 2007. Andreas Marti und Pierre Eichenberger an der Hasselblad.

Fig. 27 : Cours de photo 2007. Andreas Marti et Pierre Eichenberger travaillant avec l'appareil Hasselblad.

## Zum Schluss

Wir haben in einer kurzen Runde alle Aktivitäten des Archäologischen Dienstes gestreift und dabei immer wieder auch spezifische Eigenheiten der neu gebildeten Ressorts und der externen Partner, die wir für ihre produktive Mitarbeit schätzen, vorgestellt. Dennoch liegt noch viel Arbeit vor uns, damit das durch die Reorganisation geschaffene Gefüge funktioniert und wir die unserer Strategie entsprechenden Ziele erreichen. Ich bin überzeugt, dass wir es gemeinsam schaffen werden. Es besteht kein Zweifel: Ohne die ständige Motivation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hätten wir das archäologische Jahr nicht mit so viel Hoffnung abschliessen können; der Hoffnung, dass der Archäologische Dienst dank der vorgenommenen Änderungen die von uns angestrebte Arbeitsqualität erreichen möge. Aber auch und vor allem, dass jeder von uns auch in Zukunft in sich den Willen findet, gemeinsam zur Entwicklung einer zukunfts-trächtigen Berner Archäologie beizutragen. Abschliessend möchte ich nochmals allen für ihre geleistete Arbeit danken.

## En conclusion

Ce rapide tour d'horizon brosse l'ensemble des activités du Service archéologique et présente quelques spécificités liées aux ressorts nouvellement créés et aux partenaires extérieurs, dont nous apprécions la collaboration efficace. Pourtant, pour que la nouvelle structure mise en place fonctionne parfaitement et que nous atteignons les objectifs stratégiques fixés, un certain travail nous attend encore. Je suis d'ailleurs persuadée que nous y arriverons tous ensemble.

En effet, sans la motivation omniprésente de tous les collaborateurs et de toutes les collaboratrices, nous n'aurions pas pu conclure l'année archéologique avec autant d'espoir : l'espoir que le service, grâce aux modifications apportées, atteigne la qualité d'ouvrage à laquelle nous aspirons. Mais aussi et surtout que chacun d'entre nous retrouve la volonté de contribuer de manière unie au développement d'une archéologie bernoise pleine d'avenir. Je tiens enfin encore à remercier chacun d'entre vous pour le travail accompli.